men aus fiscalischen Gerechtsamen wurden zum ersten Mal 2000 Thlr. jährliche, von der königl. sächs. Regierung zu zahlende Rente für ausschließliche Concessionirung der k. sächs. Landeslotterie eingestellt. Bei der Einnahme von der Post (876 Thlr. Antheil an den Ueberschüssen bei der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes und 1500 Thlr. frühere Entschädigung vom Königreich Sachsen für Verluste der Post bei Erbauung der sächsisch-bayerischen Eisenbahn, welche nach Art. 52 der Bundesverfassung noch 8 Jahre lang aus Bundesmitteln fortgezahlt werden) nahm die Landschaft einen vom Abg. v. Stieglitz gestellten Antrag dahin an, daß die Regierung auf die ausgedehnteste Aufhebung resp. Beschränkung der bestehenden Postportobestimmungen innerhalb des norddeutschen Bundesgebietes hinwirken möge. Bezüglich der Einnahme von der Stempelabgabe bei der Langholzflöße auf der Saale (5295 Thlr.) wurde auf Antrag des Abg. v. Beust-Langenorla an die Regierung das Ersuchen gerichtet, wegen Abschaffung dieser lästigen Abgabe mit den übrigen betheiligten Saalufersstaaten in Verhandlung zu treten, eventuell die Ermächtigung ertheilt, im Falle der Uebereinstimmung mit diesen Staaten die Abgabe auch ohne eine vorherige Vorlage an die Landschaft noch im Laufe der Finanzperiode in Wegfall zu bringen und den Ausfall aus den vorhandenen Beständen zu decken. Wegen des ansehnlichen Betrags der letztgebuchten Bestände (über 400,000 Thlr.) wurde das Capitel „Insgemein" nach der Regierungsvorlage im Betrage von 12,000 Thlr., statt früher 1000 Thlr., genehmigt. Ebenso fanden schließlich noch kurzer Debatte die drei Hauptposten der Einnahme, durch welche das gestörte Gleichgewicht im Etat wieder hergestellt wird, Genehmigung: 3 Termine Grundsteuer (96,700 Thlr.), 9 Termine Klassen- und classificirte Einkommensteuer (120,000 Thlr.) und 83,391 Thlr. Zinsen des bisherigen Separatfonds für Landeszwecke und Ueberschüsse der Landesbank, aus welchen bisher der nunmehr aufzuhebende Separatfond für Landeszwecke dotirt war. Die 83,391 Thlr. werden in der Weise gewonnen, daß die statutenmäßig zu Landeszwecken abzugebenden vier Fünftheile des Reinertrags der Landesbank, welche 1867 sich auf über 100,000 Thlr. belaufen haben, mit 96,691 Thlr. etatisirt sind; davon gehen zwar 25,000 Thlr., die zur Verzinsung der Eisenbahnschuld an den Staatseisenbahnfond abzuzahlen sind, ab, es treten jedoch dafür 12,000 Thlr. Zinsen der schon jetzt angesammelten Bestände des Separatfonds für Landeszwecke hinzu. In der Debatte hierüber erklärte sich zwar der Abg. Sibor (landschaftlicher Mitdirector der Landesbank) lebhaft gegen die Einstellung der Landesbanküberschüsse in das Ordinarium des Etats, indem er die Behauptung aufstellte, daß damit die Fundamentalsäulen der Bank erschüttert würden; sowohl von dem Vorstande der Finanzabtheilung des Ministeriums, geh. Staatsrath Sonnenkalb, als auch dem Referenten der Landschaft, Geh. Rath a. D. v. d. Gabelentz wurde dem entschieden widersprochen. Der Erstere führte namentlich aus, daß mit dem Vorschlage der Regierung nichts Anderes in die Finanzverwaltung eingeführt werde, als was thatsächlich schon seit 1862 bestanden habe; daß damit der Credit der Bank nicht geschädigt werde, ergebe sich aber daraus, daß gerade seit 1862 der Geschäftsverkehr derselben in immer steigender Proportion gewachsen sei. Wenn der Bank auch nur ein Fünftheil ihrer Ueberschüsse verbleibe, sei nicht ausgeschlossen, daß ihr Reservefond baldigst auf volle 10 Procent ihrer Passivcapitale steige. Um größere Unternehmungen, z. B. Eisenbahnen zu unterstützen, werde man nunmehr allerdings zu andern Hülfsquellen greifen müssen; doch habe dies nach dem Beispiele anderer Staaten nichts Bedenkliches. In gleichem Sinne sprach sich auch der Referent v. d. Gabelentz aus; im Hinblick auf nicht voraus zu bestimmende Eventualitäten halte er überhaupt das Bestehen so bedeutender Landesfonds für bedenklich. In Betreff der Steuern war von einer Minorität der Finanzcommission (s. Beust-Langenorla, v. Stieglitz und v. d. Gabelentz) noch der Antrag gestellt worden, die Bewilligung der drei Grundsteuertermine an die Voraussetzung zu knüpfen, daß damit diese Zahl für alle Zeit fixirt und hierüber eine förmliche Vereinbarung herbeigeführt werde. Es wurde jedoch dieser Antrag mit allen gegen die drei genannten Stimmen abgelehnt.

Aus der Berathung über den Ausgabeetat heben wir namentlich noch hervor, daß bei dem Capitel 1 wegen Verzinsung und Tilgung der Staatsschuld (27,793 Thlr.) die Billigung des Regierungsvorschlags ausgesprochen wurde, künftig nur verzinsliche Passivcapitale abzustoßen, womit 4800 Thlr. zur jährlichen Amortisation der Papiergeldschuld hinwegfallen. Bei dem Cap. VI: Kosten des Norddeutschen Bundes (58,936 Thlr.), ist zu bemerken, daß für 1869 Altenburg zwar nur 45,760 Thlr. an Matricularbeiträgen aufzubringen hat, daß jedoch die höhere Summe mit Rücksicht darauf eingestellt wurde, daß der Beitrag für das Militär infolge der Separatconvention sich jährlich um 9 Thlr. per Kopf der Friedenspräsenzstärke des Contingents (1414 Mann) und mithin um 12,726 Thlr. erhöht. Bei den Civilunterrichtsbehörden wurden die Besoldungen von früher 81,969 Thlr. auf 85,110 Thlr. erhöht, überdies der Wunsch ausgedrückt, daß diese Bewilligungen auch wirklich verwendet und nicht, wie in einem frühern Jahre, an diesem Capital 22,000 Thlr. „erspart" werden möchten. Wegen der Gendarmerie wurden 17,279 Thlr. statt bisher 16,928 Thlr., zur Unterstützung der Gewerbe, namentlich zur Förderung von Gewerbe-, Sonntagsschulen und ähnlichen Anstalten 3000 Thlr. (500 Thlr. mehr als das Regierungspostulat), zur Unterstützung der Landwirthschaft 1000 Thlr. (400 Thlr. mehr als die Forderung der Regierung) bewilligt, auch hierbei nochmals das Ersuchen an die Staatsregierung wegen baldiger Vorlage des Planes zur Errichtung einer Realschule wiederholt. Beim Gymnasium wurde der Etat behufs Besoldungsverbesserung und Errichtung neuer Klassen von 8050 Thlr. auf 9389 Thlr., beim Lyceum in Eisenberg aus gleichen Gründen von 2569 Thlr. auf 4018 Thlr. erhöht. Für etwaige erhöhte Bedürfnisse in den vier Ministerialdepartements wurden dem Gesammtministerium 2000 Thlr. zur Disposition gestellt. Für die Vollendung des Grimm'schen Wörterbuches wurde auf 5 Jahre ein Beitrag von 50 Thlr. bewilligt.

Nachdem die Landschaft, wie bereits erwähnt, am 21. ds. die Berathung des Etats beendigt, wurde in derselben Sitzung noch über den Entwurf eines Gesetzes, einige Ergänzungen und Abänderungen des Jagdpolizeigesetzes vom Jahre 1854 betr., verhandelt.

Hierbei wurde der erste Theil des Entwurfes, welcher den Vorschlag enthielt, es solle bei Jagdverpachtungen jeder Besitzer, bezüglich ein Consortium von Besitzern, falls ihnen mehr als ein Zehntel aller Stimmen zusteht, gegen den eine Auswahl unter den Bietern treffenden Beschluß auf den Ausspruch der Verwaltungsbehörde recurriren dürfen, wenn das Gebot Dessen, auf den die Auswahl gefallen ist, nicht mindestens vier Fünftheile des abgegebenen höchsten Gebots beträgt, mit großer Mehrheit abgelehnt, dafür aber ein Antrag dahin angenommen, daß bei der Auswahl unter den Bietern nicht unter das Gebot herabgegangen werden dürfe, das dem 5procentigen Zinsertrag des Jagdentschädigungscapitales gleichkommt. Der zweite Theil, welcher den Anfang der Jagd auf Rehböcke für den 1. Juli, auf Rebhühner für den 20. August, für Hasen, Auer- und Birkhähne für den 1. September, auf Fasane, Rehe und Dachse für den 1. October j. J. festsetzt, die Jagd auf Auer- und Birkhühner aber ganz verbietet, wurde ohne wesentliche Veränderung angenommen.

In der Sitzung vom 22. December kam zunächst der Entwurf einer Novelle zu dem Gesetz wegen anderweiter Regelung der Rechtsverhältnisse am Domanialvermögen vom 18. März 1854, welche die Ausführung des in der Domanialangelegenheit angenommenen Interims enthält, zur Berathung; derselbe wurde ohne alle Debatte mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt. Gleiche Annahme fand der Gesetzentwurf über einige Abänderungen des Ministerialorganisationsgesetzes vom Jahre 1866, dessen Zweck darauf gerichtet ist, die Möglichkeit zu gewähren, die gegenwärtigen vier Ministerialabtheilungen in 3 zu verschmelzen. Nur wurde durch eine veränderte Fassung des Entwurfs die Einrichtung aufrecht erhalten, daß das Gesammtministerium auch bei Behinderungsfällen einzelner ordentlicher Mitglieder mittelst Zuziehung im Voraus bestimmter außerordentlicher Mitglieder als Stellvertreter der Abtheilungsvorstände immer in einer vollständigen Dreizahl zu entscheiden habe. Mit Einstimmigkeit wurde hierauf auch das Postulat der Staatsregierung von 100,000 Thlr. zur Erbauung eines Theaters in der Residenzstadt genehmigt. Nach dem höchsten Erlasse sollen die 100,000 Thlr. aus dem Stocke des Domanialvermögens entnommen werden, dafür aber das in einfachem Stil und mäßigen Ansprüchen genügende Gebäude den nach dem Domanialgesetz dem herzoglichen Hause zu eigener Benutzung vorbehaltenen Immobilien hinzutreten. Als Bauplatz ist vorläufig der ursprünglich für Errichtung eines Museums erworbene Platz unterhalb des Pauritzer Teiches oder der durch Niederlegung des sogenannten Kammerhauses zu erweiternde Josephsplatz auserwählt, wogegen das Museum seine Stelle auf der Stätte des alten, völlig unbrauchbaren Schloßtheaters finden soll. Noch wurden in derselben Sitzung 700 Thlr. zur Aufbesserung von Besoldungen einer Anzahl Beamten der Landes- und Landrentenbank bewilligt, dagegen ein Antrag, daß die Quartierbeschaffung für die Stammmannschaften des Landschehrbataillons Altenburg, die bisher den 3 Stadtgemeinden Altenburg, Schmölln und Roda allein angesonnen worden, als Landeslast anerkannt werde, als mit der preußischen Militärgesetzgebung unverträglich abgelehnt. Die Landschaft vertagte sich hierauf wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes bis zum 28. d. M.

Darmstadt, 26. December. Gegen die „Hessische Landeszeitung" ist auf Veranlassung der preußischen Regierung Anklage erhoben, den preußischen Staat in gehässiger Weise angegriffen und preußische Soldaten zum Ungehorsam aufgereizt zu haben.

⊙ **Wien**, 28. December. Von verläßlicher Seite geht mir die Mittheilung zu, daß die Pforte den Conferenzvorschlag — die Meldung der heutigen Abendblätter, derselbe sei noch gar nicht nach Konstantinopel gelangt, ist unrichtig — im Principe angenommen habe, jedoch diese Annahme an die Bedingung knüpft, daß die Forderungen des türkischen Ultimatums die Grundlage der Berathungen bilden und die kandiotische Angelegenheit von denselben ausgeschlossen bleibe, was wohl, da die Ultimatumspunkte sich selbst um die kandiotische Angelegenheit drehen, so viel heißen will, daß die Frage der Integrität der Pforte nicht discutirt werden dürfe. Da sich die Westmächte und Oesterreich über ein, den Ultimatumspunkten entsprechendes Conferenzprogramm geeinigt haben, so darf man wohl die Conferenz als gesichert betrachten, besonders da Rußland — das selber die Conferenz angeregt hat — schwerlich sein eigenes Werk in letzter Minute wird zerstören wollen.

* **Wien**, 28. December. Gestern Morgen ist die Frau Erzherzogin Marie Annunziata, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. — Bezüglich der Vorarbeiten für die Neuwahlen in Ungarn veröffentlicht das ungarische Amtsblatt einen vom 23. December datirten Erlaß des Ministers des Innern an alle Municipien des Landes, worin dieselben aufgefordert werden, längstens binnen 20 Tagen vom Datum dieses Erlasses eine Generalversammlung, behufs Vornahme der Vorarbeiten zu den Reichstagswahlen, abzuhalten. Das Rescript über die Einberufung des Reichstages soll am 12. Januar erscheinen.

* **Paris**, 27. December. Der „Etendard" erklärt, offenbar im Hinblick auf die telegraphisch signalisirte Meldung des „Temps", nach welcher der Botschafter Benedetti von Berlin nach Konstantinopel versetzt werden sollte, daß keinerlei Veränderungen in dem Personal der großen französischen Gesandtschaften bevorstehen.

Florenz, 27. December. (Tel.) Die halbofficielle „Correspondance Italienne" widerspricht den Gerüchten über eine Einmischung Italiens in die spanischen Angelegenheiten und erklärt es für unwahr, daß der Prinz v. Carignan nach Spanien zu gehen beabsichtige.

Madrid, 27. December. (Tel.) Die amtliche „Gaceta de Madrid" meldet: Der Contreadmiral Mendez Nunnez hat um seinen Abschied nachgesucht und denselben von der Regierung erhalten. — Der Marschall de la Pezuela hat in Paris den Befehl erhalten, sich nach den canarischen Inseln zu begeben, aber sich geweigert, zu gehorchen, indem er erklärte, er sei krank. — Die ministeriellen Journale versichern, daß die Regierung den Vorschlag eines Verkaufes der Insel Cuba nicht annehmen würde. Zahlreiche Verstärkungen sind nach der Havana gesandt worden.

— In Cuba haben, laut der neuesten westindischen Post, die Aufständischen sich der bedeutenden Stadt Holguin bemächtigt und belagern alle andern Städte im östlichen Theile der Insel. Sie haben eine provisorische Regierung eingesetzt und beabsichtigen einen Angriff auf Sant-Jago-de-Cuba zu machen.

Lissabon, 27. December. Das „T. B. f. N." meldet: Graf de Samodaes ist zum Finanzminister ernannt worden; doch zweifelt man daran, daß das Cabinet sich halten wird.

London, 27. December. (E. C.) Sir Richard Mayne, der frühere Chef des Polizeidepartements, ist gestorben. — Die beiden Parlamentsmitglieder Hadfield und Bazley haben dem amerikanischen Gesandten, Herrn Reverdy Johnson, eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Denkschrift überreicht, in welcher derselbe gebeten wird, bezüglich des Projectes eines Pennyportotarifes für den einfachen Brief zwischen England und den Vereinigten Staaten mit seiner Regierung in Correspondenz zu treten. Die Unterhandlungen mit der englischen Regierung, wie die nöthigen geschäftlichen Vorarbeiten verpflichten sich die Unterzeichner, meist Parlamentsmitglieder, zu übernehmen. Herr Johnson nahm die beiden obengenannten Herren sehr freundlich auf, erklärte seine Zustimmung zu dem Projecte und versprach, seiner Regierung Mittheilung von demselben zu machen. — In vergangener Woche wurden 83 Schiffbrüche gemeldet; macht seit dem 1. Januar 2404.

* **Frederikshavn**, 28. December. (Tel.) Die Kuff „Froukije", Capitän de Boer aus Dokkum, von Fridericia nach Dokkum mit Ballast, ist bei Skagen auf ein Riff gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet.

Konstantinopel, 26. December. (Corr.-Bür.) Der zweite und dritte Dolmetscher und der Dolmetschelève der hiesigen griechischen Gesandtschaft haben ihre Nationalität gewechselt und sind türkische Unterthanen geworden.

Washington, 16. December. (Tel.) Es wird officiell dementirt, daß Mr. Caleb Cushing zu dem Zwecke nach Spanien gegangen sei, um daselbst Unterhandlungen über den Ankauf Cubas zu eröffnen.

San-Jose, (in Costa-Rica), im November. Am 1. November wurde der bisherige Präsident der Republik Costa-Rica, J. M. Castro in unblutiger Revolution gestürzt und Jesus Jimanez zum provisorischen Präsidenten von einer rasch zusammengetretenen Junta ernannt. Nächstfolgenden Tages erklärte Jimanez die Constitution vom 27. December 1859 für null und nichtig und ernannte sich selbst zum unumschränkten Dictator.

Ernennungen, Versetzungen u. s. w. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Erledigt ist: das Archidiakonat zu Elsterberg (Plauen), Coll.: Revers auf Besetzung des Diakonats ist beigebracht; die Kirchschulstelle zu Oberau (Meißen), Coll.: Herr v. Arnim auf Oberau; die Schulstelle zu Droßdorf (Plauen), Coll.: das kgl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts; die 19. Lehrerstelle zu Meißen, Coll.: der Stadtrath daselbst.

Departement der Finanzen.

Bei der Straßenbauverwaltung ist ernannt worden: Ernst Emil Schurig, zeither Straßenbauconducteur, als Chausseeinspector in Annaberg.

Bei der Wasserbauverwaltung ist ernannt worden: Friedrich Traugott Fichtner, zeither Bauaufseher, als Dammmeister in Zwickau.

Dresdner Nachrichten

vom 29. December.

* In einer Wohnung am Rücknitzplatz ist in verwichener Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Dem Vernehmen nach erreicht die entwendete Summe die Höhe von ca. 2000 Thlr.

* Auf der Friedrichstraße ist gestern Abend in einer Dachwohnung durch einen Mangel am Ofen ein kleines Schadenfeuer entstanden. Durch schleunige Hilfe war es möglich, demselben rechtzeitig Einhalt zu thun.

* Der Dieb des vor Kurzem abhanden gekommenen Droschkenfuhrwerks, ein vormaliger Förster aus Zscheckau, ist in Gröditz angehalten und gestern an das hiesige Bezirksgericht abgeliefert worden.

* Gestern Vormittag ist der Führer eines beladenen Lastfuhrwerks, als er mit seinem Gespann die Marienbrücke passirte, durch das Scheuwerden der Pferde infolge der Ankunft eines Güterzugs, vom Wagen gefallen und unter die Räder gekommen, so daß er mehrere Verletzungen erlitt und ins Stadtkrankenhaus gebracht werden mußte.

Provinzialnachrichten.

Leipzig, 28. December. (L. Tgbl.) Als der gestern Abend 10 Uhr 55 Minuten auf der thüringer Bahn von hier abgelassene Eilzug in die Nähe der Station Markranstädt kam, stieß derselbe plötzlich auf ein mitten auf dem Fahrgleise stehendes gesatteltes Reitpferd. Das Pferd wurde auf der Stelle getödtet, dem Zuge aber dabei keinerlei Gefahr oder Schaden bereitet. — Auf derselben Bahn ist infolge des gestrigen Sturmes der Abendzug um anderthalb Stunde unterwegs aufgehalten worden, so daß derselbe erst ½1 Uhr Nachts hier hat eintreffen können. — In der heutigen Mittagsstunde um 1 Uhr zog urplötzlich ein Gewitter, von Südwest herkommend, über unsre Stadt, welches von einem heftigen Graupelwetter begleitet war, jedoch schnell vorüberging.

Meißen, 28. December. (M. Bl.) Von Mittwoch, den 30. ds. Mts. an wird seiten der hiesigen Posthalterei eine regelmäßige tägliche Personenbeförderung zwischen hier und Pristewitz ins Leben treten. — Diesen Morgen um 8 Uhr, als in Erwartung des Leipziger Zuges die Barrièren am Straßenübergange beim Lämmerhause geschlossen waren, kam ein zweispänniger leerer Bauerwagen aus Kettewitz die Straße schnell heruntergefahren, der Zug kam gleichzeitig um den Felsenvorsprung beim Pulverhause, die Pferde scheuten und rannten auf die Barrière zu, durchbrachen selbige und stießen auf die letzten Personenwagen des Zuges; Wagen, Pferde und Führer wurden sofort auf die Seite geschleudert, wobei auch der Bahnwärter in Lebensgefahr kam. Ein Pferd wurde an einem Vorderschenkel bedeutend im Fleische verletzt, konnte aber wieder aufstehen und zum Thierarzt geführt werden, das andere blieb unverletzt; die Wagendeichsel brach ab und der Knecht, ein nicht mehr junger Mann, kam mit dem Schreck davon.

Riesa, 28. December. (Elbebl.) Heute Nachmittag 2 Uhr entlud sich, begleitet mit heftigem Sturm, ein Gewitter über unsrer Stadt, wobei der Blitz in hiesigen Kirchthurm schlug, ohne jedoch zu zünden. Hierbei sind nicht nur erhebliche Beschädigungen am Thurme selbst, sondern auch im Innern der Kirche vorgekommen, namentlich aber sämmtliche Fensterscheiben zertrümmert.

Schneeberg, 24. December. (Erzgeb. Volksfr.) Um die alte, in früherer Zeit sehr ergiebig gewesene Kobaltgrube St. Katharine bei Neustädtel wieder gangbar zu machen, hatte man schon seit mehrern Jahren von „Weiße Hirsch Fdgr." aus ein tiefes Ort betrieben, welches die alten Kathariner Baue lösen sollte. Dieser Betrieb aber mußte mit allen Vorsichtsmaßregeln ausgeführt werden, weil man wußte, daß man eine im alten Kathariner Schachte noch befindliche bedeutende Wassermasse damit zapfen würde, ohne den Punkt, wo dieses erfolgen würde, genau zu kennen. Nach mehrjähriger gefahr- und mühevoller Arbeit war man nicht allein so glücklich, die Wasser durch ein Bohrloch, ohne Verlust von Menschenleben, zu zapfen, sondern auch den vorliegenden Gang mit Kobaltanbrüchen anzufahren. Da dieses glückliche Ereigniß von besonderm Interesse für das ganze hiesige Bergrevier ist, so wurde die erste Tonne des gewonnenen Kobaltes vor einigen Tagen unter angemessener Feierlichkeit auf „Weiße Hirsch" zu Tage gefördert.

Statistik und Volkswirthschaft.

W **Wasserstände der Elbe zu Dresden im October 1868.** (Mittlere Beobachtungszeit: Mittags 12 Uhr.) Wasserstände unter Null an 31 Tagen: höchster 1° 20" den 31., niedrigster 2° 15" den 2. Sa. der Wasserstände unter Null: 70° 18" oder Monatsmittel: 2° 11 12/31" — 0.

W **Wasserstände der Elbe zu Dresden im November 1868.** (Mittlere Beobachtungszeit: 12 Uhr Mittags.) Wasserstände unter Null an 30 Tagen: höchster 1° 10" den 13., niedrigster 2° 8" den 26. Sa. der Wasserstände unter Null: 57° 3" oder Monatsmittel: 1° 21 3/30" — 0.

Frankfurt a. M., 28. December. (Fr. J.) Die hessische Ludwigsbahn übernimmt vom 1. Januar 1869 an die Verwaltung und den Betrieb der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn auch nominell. Seither ging das Geschäft unter dem Namen der Frankfurter Eisenbahngesellschaft. Die sämmtlichen Bahnbeamten verbleiben in ihren Aemtern. Wie wir vernehmen, soll mittelst der Verbindungsbahn eine directe Verbindung für den Personen- und Frachtverkehr zwischen der Frankfurt-Hanauer Bahn und der Main-Neckarbahn hergestellt werden. Die desfallsigen Vermessungen sind bereits vorgenommen worden.

** **Koburg**, im December. In diesen Tagen hat die hiesige Bierbrauerei-Actiengesellschaft die jährliche Generalversammlung der Actionäre gehalten und ergiebt sich nach dem desfallsigen Rechnungsabschluß, daß das diesjährige der günstigste ist, welchen die Gesellschaft seit ihrem Bestehen aufzuweisen hat. Es wurden nämlich im Geschäftsjahre 1867/68 30,009 Eimer Bier producirt, welche einen Reingewinn von 51,101 Gulden mit circa 13¼ Procent Dividende ergaben. — Nach einem von dem nordamerikanischen Consul in unserer Nachbarstadt Saumberg veröffentlichten Bericht über die Ausfuhr der thüringschen Staaten nach den vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. October 1867 bis 30. September 1868 ergiebt sich, daß die Herzogthümer Sachsen-Koburg-Gotha einen Gesammtexport von Waaren im Werthe von 374,009 Gulden gehabt haben und daß der Totalexport aller thüringschen Staaten mit Einschluß des preußischen Thüringen den Betrag von 1,780,302 Gulden ergiebt, während der Totalexport im Vorjahre 1866/67 die Summe von 2,145,224 Gulden erreicht hat.

Paris, 25. December. Der heutige „Moniteur" bringt in seinem officiellen Theile den am 21. Juli 1868 zu Wien unterzeichneten Vertrag zur öffentlichen Kenntniß, durch welchen die am 17. Mai 1865 in Paris abgeschlossene internationale Telegraphenconvention modificirt worden ist. Wir heben aus diesem, sieben enggedruckte Spalten des „Moniteur" füllenden Actenstücke nur § 53 aus, welcher lautet: „Der Franc ist die Münzeinheit, welche bei Feststellung der internationalen Tarife als Basis dient. Der Tarif der zwischen zwei beliebigen Punkten in den contrahirenden Staaten ausgetauschten Correspondenzen muß so festgestellt werden, daß die Taxe der Depesche von 20 Worten immer das Product von ½ Fr. bildet. Man wird für einen Franc erheben: in Norddeutschland 8 Sgr., in Oesterreich und Ungarn 40 Kr. (österr. Währung), im Großherzogthum Baden, in Bayern und in Württemberg 28 Kr., in Dänemark 35 Schillinge, in Spanien 0,40 Thaler, in Griechenland 1,11 Drachme, in britisch Indien 76 Paiß, in Italien 1 Lira, in Norwegen 22 Schillinge, in den Niederlanden 50 Cents, in Persien 1 Sahibkran, in Portugal 200 Reis, in den vereinigten Donaufürstenthümern 1 neuen Piaster, in Rußland 25 Kopeken, in Serbien 5 Piaster, in Schweden 72 Oeres, in der Türkei 4 Piaster 32 Paras Medschidiehs. Die Zahlung kann in Metallwerth gefordert werden."

Deutsch-amerikanische Dampfer. Das Hamburg-New-Yorker Postdampfschiff „Westphalia", am 9. Decbr. von Hamburg abgegangen, ist am 23. d. M. wohlbehalten in New-York angekommen. — Das Postdampfschiff des norddeutschen Lloyd, „Rhein", am 17. December von New-York abgegangen, ist in der Nacht vom 26. zum 27. December wohlbehalten unweit Lizards eingetroffen. Dasselbe bringt außer der Post 54 Passagiere und volle Ladung.

Eingesandtes.

Ein Männerchor aus Languedoc,

aus Sieben Personen bestehend, wird auf seiner erfolgreichen Concertreise in den nächsten Tagen auch hier den poetischen Naturgesang seiner französischen Heimath zu Gehör bringen, welcher durch das kleidsame Nationalcostüm seine Wirkung noch erhöhen wird. Die Gesellschaft, welche über ausgezeichnete Kräfte im Tenor, Bariton und Baß, und über ein reiches Repertoir nicht nur von Nationalliedern und scherzhaften Piècen, sondern auch von religiös-kirchlichen Compositionen verfügt, hat durch saubere und abgerundete Vortragsweise und die unmittelbare Kraft der reizenden Naturlieder überall, wo sie bisher concertirte, bedeutendes Aufsehen erregt und werden sich auch die Dresdner gewiß nicht die Gelegenheit entgehen lassen, sich an den originellen Leistungen derselben zu erfreuen.

O! Segnung der Gesundheit, du bist mehr werth
denn alles Gold und alle Schätze, wer dich besitzt,
hat wenig mehr zu wünschen übrig, und er, der so
elend ist, daß es ihm an dir gebricht, dem gebricht
es mit dir an Allem. Laurence Sterne.

Was Aerzte von einem Biere, welches der Gesundheit zuträglich ist, gegenwärtig verlangen, diese sämmtlichen Eigenschaften findet das Publicum im **Zerbster Bier** vertreten; durch seinen Gehalt an Zucker, Schleim und andern Substanzen hat es nährende, durch seinen Gehalt an Bitterstoff stärkende und durch seinen Gehalt an Kohlensäure erfrischende Eigenschaften; in Folge dessen wird es auch in neuerer Zeit vielfach von Aerzten ihren Patienten empfohlen, denn es ist für Kranke und Schwache das beste Mittel, Kraft und Gesundheit wieder zu erlangen, für Gesunde ein angenehmes kühlendes Getränk, vorzüglich ist es auch stillenden Frauen zu empfehlen; denn in Wahrheit ist es flüssiges Brod, **ein reines nahrhaftes Erzeugniß vom besten Geschmack.** Von ganz vorzüglicher Güte und Feinheit empfiehlt dasselbe in Flaschen à 2½ Ngr. Fr. Dittmar, Grünestr. 8; Bestellungen auf ganze Dutzend Flaschen werden pr. Stadtpost erbeten und dann frei ins Haus geliefert.

Heidelberg, 1. December 1868. „Wie der liebe Gott heut zu Tage Wunder macht" ist der Titel einer ebenso einfach als ergreifend geschriebenen Erzählung im **Kalender des Lahrer Hinkenden Boten**, in welcher das Schicksal einer Bahnwarts-Familie geschildert wird. Die Wirkung auf die zahlreichen Leser des Kalenders ist eine so außerordentliche, daß von allen Seiten Beisteuern für die in der Nähe von Heidelberg lebende Bahnwartswittwe mit ihren 7 Kindern eingehen. Wie wir vernehmen, hat der Verleger den Erzähler der Geschichte benachrichtigt, daß er der Wittwe zu Weihnachten als erstes Geschenk 1500 fl. übergeben könne.

---

der Zündmaschine drücken und so das ringsum aufgehäufte, mit Oel getränkte Material in Brand setzen würde. Zugwind lieferte der Ofen und die Fenster, beide weit geöffnet; ehe die eisernen Thüren und Laden von außen gesprengt wurden, war längst jede Spur des Verbrechens getilgt, das ihn der Schande der steckbrieflichen Verfolgung, wenn er die enormen Summen einfach unterschlagen hätte und davon gegangen wäre, überhob. Wie gut ihm Alles gelungen, wissen Sie ja aus Erfahrung, Herr Polizeirath. Ich empfehle mich Ihnen ganz ergebenst und danke nochmals für den generösen Recompens! A. D.

* **Freiberg**, 26. December. Gestatten Sie mir in Sachen der goldnen Pforte nur noch wenige Worte. Wenn man sich hier über den bekannten Vorschlag eines Schutzdaches mit einer gewissen Wärme ausgesprochen hat, so wird man uns das hoffentlich in Dresden nicht allzusehr verübeln; wir befolgen hier nur den alten Spruch: Amicus Plato, amicus Aristoteles u. s. w., daß wir aber die anderwärts bewiesene Theilnahme einsichtiger und sachkundiger Männer an der Erhaltung des unsern Stolz bildenden altdeutschen Bauwerks nur mit aufrichtigstem Dank erkennen, auch unsre Ansicht gern aufgeben werden, sobald uns bewiesen wird, daß sie irrig ist, versteht sich wohl von selbst.

† In Düsseldorf ist am 24. December der Landschaftsmaler L. Hugo Becker gestorben. Er war 1833 in Wesel geboren. Ferner wird aus Rom der Tod des dort gefeierten Malers Fracassini gemeldet.

* In der Nacht vom 25. auf den 26. d. starb in Wien plötzlich infolge eines Schlagflusses Karl Haslinger, Inhaber der weltbekannten musikalischen Verlagshandlung und Verfasser zahlreicher im Druck erschienen Compositionen auf allen Gebieten der Tonkunst, im 52. Lebensjahre.